



Jahresbericht 2024

Heiden-Natur ist eine Lokalgruppe von



Im vergangenen Jahr lag unser Fokus auf der Öffentlichkeitsarbeit und der Bearbeitung von Hinweisen aus der Bevölkerung. Wir haben den Dialog mit Entscheidungsträgern intensiviert, neue Kooperationen aufgebaut und die Zusammenarbeit mit Menschen und Organisationen, die unsere Ziele teilen, gestärkt.

Schwerpunktt Themen

- Vortrag und Exkursion „Biodiversität vor Ihrer Haustür“
- Hilfe für die Linden auf dem Dunantplatz
- Betreuung der Pro Natura Biotope
- Biodiversitätsmarkt
- Exkursion ins Schutzgebiet Seebeli
- Wilde Nachbarn
- Erlebnisweg Honigbiene
- Aus der Igelstation
- Workshop: Igelquartier bauen

In Kürze

Ausblick 2025

zu guter Letzt

Vortrag & Exkursion: Biodiversität vor Ihrer Haustür



Der **Vortrag** im April 2024 im Linden-saal zum Thema "Biodiversität vor Ihrer Haustür" war sehr gut besucht. Martin Gassner, Fachspezialist für Natur und Landschaft, hat den Zuhörer und Zuhörerinnen kompetent und unterhaltsam die Wichtigkeit der Biodiversität näher gebracht.

Gut zu wissen: Die Biodiversität umfasst den Artenreichtum von Tieren, Pflanzen, Pilzen und Mikroorganismen, die genetische Vielfalt

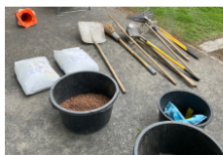
innerhalb der verschiedenen Arten, die Vielfalt der Lebensräume sowie die Wechselwirkungen innerhalb und zwischen diesen Ebenen.

Der Erhalt der Biodiversität ist unabdingbar für das Wohlergehen des Planeten und seiner Bewohner.



Die **Exkursion** im Rosenbergquartier im Juni 2024, unter Leitung von Martin Gassner, hat aufgezeigt, welches Potential und welche Möglichkeiten für vielfältige und gut strukturierte Lebensräume „rund ums Haus“ bestehen. Wichtig ist diese Lebensräume zu vernetzen, bauliche Gefahren und Hindernisse zu entschärfen, zu vermeiden oder zu entfernen, damit sich die Wildtiere auf ihren Streifzügen möglichst frei und sicher bewegen können.

Hilfe für die Linden auf dem Dunantplatz



Obwohl ein von der Gemeinde im Sommer 2022 in Auftrag gegebenes Gutachten bereits die Dringlichkeit von Bodenverbesserungsmaßnahmen betont hat, wurden diese unverständlicherweise nicht angegangen.

Zitat aus dem Gutachten:

Aufgrund des jetzigen Baumzustandes ist eine Bodenverbesserung so schnell wie möglich und vorzugsweise schon im Winter 2022/2023 umzusetzen. Je länger es dauert bis die Massnahmen umgesetzt werden, desto schwächer und anfälliger werden die Linden auf weitere Krankheiten. Nach Möglichkeit sollte ein Teil des Wurzelraumes, welcher für die Bäume sehr wichtig ist, nur den Bäumen selber überlassen werden.

Dank unserer Hartnäckigkeit wurden im Mai 2024 diese Massnahmen von erfahrenen Fachleuten endlich umgesetzt.

Wir erwarten, dass bei der in den nächsten Jahren geplanten Platzsanierung sowohl der Wurzelraum der Linden als auch die Nutzung des Platzes angemessen berücksichtigt werden.



Betreuung der Pro Natura Schutzgebiete



Im Frühjahr 2024 haben wir den Zaun um den „kleinen“ Weiher im Löchli erneuert. Alle Bretter sowie einige Pfähle wurden ersetzt. Auch der verstopfte und teilweise mit einem Felsen abgedeckte Ablauf wurde wieder freigelegt, gereinigt, mit einem neuen Sieb versehen und sorgfältig mit Steinen zugedeckt.

Im Herbst 2024 wurden dann bei den beiden Weihern im Löchli, sowie beim Weiher und auf der Wiese im Gehr, die jährlichen Pflegearbeiten durchgeführt. Ein solcher Arbeitseinsatz dauert ca. 3 Stunden. In der Regel wird von Hand gearbeitet. Die wuchernden Brombeeren werden jeweils mit einer Akku-Heckenschere geschnitten. Selbstredend kommt auch der gemeinschaftliche Austausch nicht zu kurz. Für eine kleine Zwischenverpflegung ist ebenfalls gesorgt.

Leider wurden im Frühjahr etliche Laichballen aus dem „kleinen“ Weiher entnommen und achtlos in die Wiese oder auf die Strasse geworfen. Ebenso wurde die Schutzgebietstafel entwendet und nicht wieder gefunden. Die Tafel können wir ersetzen, die kleinen Kaulquappen leider nicht.

Wir werden im Frühling eine neue, aktualisierte Tafel aufstellen und hoffen, dass sich das unsinnige „Laichballenwerfen“ nicht wiederholt.





Im Frühjahr waren wir erneut am **Biodiversitätsmarkt** in Grub AR vertreten. An unserem Stand stellten wir die Igelstation vor und betonten die entscheidende Rolle der Biodiversität für das Überleben der Igel und natürlich auch der anderen Lebewesen auf unserem Planeten. Der Andrang war groß, und wir konnten viele spannende und bereichernde Gespräche führen.

Exkursion ins Schutzgebiet Seebeli



Im Frühsommer führte uns die Pro Natura-Exkursion ins **Schutzgebiet Seebeli** in Wienacht-Tobel.

2023 wurden die zwei bestehende Weiher saniert und umgestaltet. Mit dieser Massnahme soll das regional bedeutende Amphibienlaichgebiet Seebeli als eigenständiger und vielfältiger Lebensraum langfristig erhalten bleiben. Durch die umgesetzten Massnahmen werden die noch vorhandenen Populationen von Gras- und Wasserfrosch, Erdkröte, Berg- und Fadenmolch gestärkt.

Den anschliessenden Apéro beim Biohof Seebeli haben alle sehr genossen.



Wilde Nachbarn



Für den Schutz und die Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum ist das Wissen und die bewusste Wahrnehmung von Natur ein zentraler Faktor. Nur eine sensibilisierte Bevölkerung ist bereit, sich für Natur und Biodiversität im Siedlungsraum, aber auch anderswo, einzusetzen. Das Citizen Science-Projekt **Wilde Nachbarn** bietet der Bevölkerung die Möglichkeit, Wildtierbeobachtungen aus dem Siedlungsraum zu melden, sich an wissenschaftlichen Wildtierprojekten zu beteiligen und zu erfahren, wie Wildtiere in ihrer näheren Umgebung gefördert werden können.

Wir haben uns, zusammen mit Kanton AR, Kanton AI, WWF Appenzell, Pro Natura St.Gallen-Appenzell, Rechtober Natur, Naturnetz Speicher-Trogen und dem Patentjägerverein AR der Trägerschaft von **Wilde Nachbarn Appenzellerland** angeschlossen.

Wir haben uns, zusammen mit Kanton AR, Kanton AI, WWF Appenzell, Pro Natura St.Gallen-Appenzell, Rechtober Natur, Naturnetz Speicher-Trogen und dem Patentjägerverein AR der Trägerschaft von **Wilde Nachbarn Appenzellerland** angeschlossen.

Wilde Nachbarn Appenzellerland wird im **März 2025** mit der Aktion „Big5-gesucht“ starten. Ab dann wird auch die Internetseite aufgeschaltet sein.

Erlebnisweg Honigbiene



Ende August 2024 begleitete uns der Bienenkenner Emanuel Hörler auf dem **Erlebnisweg Honigbiene** in Rehetobel. An den verschiedenen Stationen gab er anschaulich und unterhaltsam Einblick in das faszinierende Leben der Honigbienen.

Ursprünglich lebten die Honigbienenvölker in Baumhöhlen. Hier drin bauten sie ihre Waben, zogen ihre Brut und neue Königinnen gross und produzierten Honig für ihr Überleben.

Heute sind die Honigbienen - auch wenn diese meist nicht mehr in Baumhöhlen leben - ebenso wie Wildbienen, Schmetterlinge, Käfer und andere Insekten von einem großflächigen Insektensterben betroffen. Die wichtigsten Ursachen sind: Monokulturen, Pestizide und Lebensraumverlust.



Wilde Nachbarn

Erlebnisweg Honigbiene



Aus der Igelstation



Der Blick zurück auf Februar 2024 zeigt, dass es weit in den Monat März ungewöhnlich warm und föhnig war. «Was sollen wir tun, unser Igel ist schon wach?» lautete eine oft gestellte Frage. Eine vorübergehende Zufütterung war nun für viele Tiere überlebenswichtig, denn die Fettreserven waren schon aufgebraucht. Ende März fanden zwei Wanderer einen ausgehungerten und dehydrierten Igel. Der langandauernde Föhnsturm hinterliess kein Tröpfchen Wasser auf den Anhöhen des Kaien, wo er gefunden wurde. Unser erster Patient hat gerade mal noch Glück gehabt.

Im April und Mai lag die Sonnenscheindauer landesweit deutlich tiefer als die Norm. Trotz trübem Wetter war die Durchschnittstemperatur leicht höher. Die Igel erwachten. Ihr erster Antrieb ist die Futtersuche. Sie stöbern in der Erde und unter jedem Laubblatt, im Komposthaufen und in den Gärten auf der Suche nach Insekten, Larven, Würmer und Schneckeneiern. Die Leckerbissen waren rar. Selbst die Vögel schienen in Not zu sein. Die weiträumige Suche nach Futter wurde vielen Igel zum Verhängnis. Es erreichten uns geschwächte und verunfallte Tiere. Oft war der Gang zum Tierarzt, der das Tier vom Leiden erlöste, das Einzige, was wir noch tun konnten. Ein Igel bleibt uns besonders in Erinnerung. Er kam zu uns mit einer schwer verletzten Schnauze. Wohl ein Trimmer-Unglück. Wir haben uns sogleich der Tierärztin anvertraut. Sie stellte fest, dass die Funktion der Nase kaum beeinträchtigt war. Ein Auge war verletzt, das andere kaum. Das Maul war ebenfalls intakt, ausgenommen der Tatsache, dass das Kauen von Futter wohl schmerzhaft war. Die Pflege des Igels war intensiv und langwierig. Mit einem etwas unförmigen Näschen und nur einem intakten Äuglein, wurde der Igel an einem sehr schönen Ort ausgewildert.

Juli und August waren gekennzeichnet mit Jungigeln. Viele Telefonate erreichten uns: «Ein kleiner Igel sitzt in der Wiese, was soll ich tun?» Unsere erste Rückfrage: «Wie gross ist er? - faustgross oder kleiner/grösser.» Je nachdem ist es angesagt, dem Igel etwas Katzenfutter und Wasser anzubieten. Ist das Tierchen so klein, dass es in einer Hand Platz hat, dann ist es ein hilfsbedürftiges Jungtier. Regel Nummer Eins: «Suche nach weiteren Igelchen. Im besten Fall findest du das Igelnest mit Muttertier. Vielleicht aber auch nur ein Nest voller Jungtiere. In diesem Falle, soll beobachtet werden, ob die Mutter zurückkehrt. Wir nahmen viele verwaiste Jungi-

gel auf. Sie brauchten alle vier bis fünf Stunden Katzen-Aufzuchtmilch. Zum Glück konnten wir auf zusätzlichen Helfer und Helferinnen zählen. Nicht alle Igel-Babys haben überlebt, aber viele und es ist jeweils eine grosse Freude zu beobachten, wie sich die kleinen Igel langsam zu schönen und selbständigen Tieren entwickeln. September und Oktober waren geprägt von Einweisungen kranker und parasitärer Igel, meist verursacht von Unterernährung oder Fehlernährung. Igelweibchen, welche womöglich zweimal in der Sommersaison Junge aufgezogen haben, waren total entkräftet und wurden uns in die Kur gebracht.

Dann kam die Zeit, wo Igel den Überwinterungsplatz suchen und finden mussten. Diese Herausforderung schaffen längst nicht alle Igel, sei es auf Grund mangelnder Angebote, aber auch weil gefundene Plätzchen wieder abgebaut werden. Scheiterbeigen werden abgebaut, oder ein Bauplatz wird aufgeräumt. Neu beobachten wir, dass Igel sehr gerne auch in Unterständen von Gartenmobiliar, einen geeigneten Überwinterungsplatz finden. Seien Sie also vorsichtig, wenn Sie beim ersten Sonnenstrahl im Frühling, den Stuhl herausholen. Es könnte ein Igel darunter schlafen.

Das Jahr neigt sich zu Ende und wir haben noch zwei Igel in der Station. Beide litten sie an parasitärer Erkrankung. Der Eine kann wohl sehr bald ins Aussengehege, der andere muss sich noch etwas erholen und an Gewicht zunehmen. Alles wird gut.

Workshop: Igelquartier bauen



Im Herbst 2024, bei nassem und kaltem Wetter, haben eine Schar Kinder und Erwachsene, unter Anleitung von Lisa und Hans Häfliger, ein Winterquartier, (nicht nur) für Igel, gebaut.

Zuerst musste vorsichtig ein alter Asthaufen abgetragen werden. Dann wurde mit dicken Ästen der Schlafraum modelliert und bereits mit etwas trockenem Laub und Stroh ausgestattet. Mit dicken und dünnen Ästen wurde weitergebaut. Immer darauf bedacht, dass grössere und

kleinere Hohlräume freigehalten werden, als Unterschlupf für allerlei Getier. Mit sehr, sehr vielen Zweigen und Laub wurde die wärschafte Konstruktion abgedeckt, damit die Unterschlüpfe auch möglichst trocken bleiben. Zwischendurch konnten sich die Teilnehmer*innen in der Igelstation über die vielfältigen Pflegearbeiten informieren oder sich in der warmen „Stube“ etwas aufwärmen. Zum Abschluss wies Lisa Häfliger auf einem kleinen Rundgang im Quartier auf Gefahren, die Lebensraumqualität und mögliche Unterschlüpfe für die Igel hin.



In Kürze

Leben im Abbruchobjekt

Die Pension Nord soll demnächst abgerissen werden. Möglicherweise haben sich in der seit einigen Jahren leerstehenden Liegenschaft diverse Säugetiere, von der Fledermaus bis zum Igel, häuslich niedergelassen. Wir haben das Bauamt gebeten die Gebäulichkeiten diesbezüglich zu kontrollieren.

Geplante Rodung eines Obstgartens

Die zwölf Obstbäume unterhalb der neuen Wohnüberbauung im Nord sollen, zwecks freier Aussicht, gefällt werden. In einem Schreiben haben wir die Grundeigentümerin gebeten, dieses Vorhaben noch einmal zu überdenken. Aktuell stehen die Obstbäume noch.

Teerstrasse im Kurpark

Der Verbindungsweg von der Poststrasse bis zur Seeallee wurde vollumfänglich geteert. Dieser unschöne Eingriff wurde weder mit einer Baubewilligung noch unter Beizug einer ausgewiesenen Fachperson zum Schutz der Baumwurzeln vorgenommen.

In einer Zeit, wo schädigende Eingriffe in die Natur dringendst vermieden bzw. früher gemachte Schäden behoben werden sollten, ist ein solches Vorgehen im Ortsbild von nationaler Bedeutung äusserst fragwürdig.

Hecken und Bäume: Schutz und Pflege

Immer wieder werden Hecken unsachgemäß geschnitten oder Bäume während der Vegetationszeit gefällt. Wir haben ein Gespräch mit den Verantwortlichen von Gemeinde und Kanton initiiert, um die gesetzlichen Vorgaben zu klären und um mögliche Massnahmen zur Prävention sowie zur Information der Bevölkerung zu diskutieren.

Ausstehende Ersatzpflanzungen

Seit 2015 wurden in den Schutzzonen im Auftrag der Gemeinde etliche Bäume gefällt. Wir wollten erfahren, wann die noch ausstehenden Ersatzpflanzungen realisiert werden.

Der Ersatz für die acht noch nicht gepflanzten Bäume soll im Rahmen eines derzeit in Bearbeitung befindlichen Konzeptes neu bewertet werden.

Ersatzpflanzungen im Sinne des gesetzlich vorgeschriebenen ökologischen Ausgleichs müssen umgesetzt werden. Alternativ können auch andere biodiversitätsfördernde Strukturen wie eine Wildhecke, eine Blumenwiese oder vergleichbare Massnahmen angelegt werden. Wir erwarten, dass das Konzept zeitnah erstellt und die Ersatzpflanzungen schnellstmöglich umgesetzt werden.

Herbizideinsatz

An verschiedenen Orten wurde entlang von Strassen und Wegen der verbotene Einsatz von Blattherbiziden bemerkt. Wir haben die Behörden informiert und gebeten, die Grundbesitzer auf die gesetzlichen Vorgaben hinzuweisen.

Stamm- und Wurzelschutz

Die vor gut 2 Jahren neu angebrachten Stammschütze an den Alleebäumen sind bereits teilweise wieder zu eng. Auch die Wurzeln beginnen teilweise gegen den eisernen Baumscheibenschutz zu drücken. Die Gefahr des Einwachsens und von Rindenverletzungen ist gross. Wir haben die verantwortliche Fachstelle informiert.

Hasenbühlweiher

Was lange währt scheint endlich gut zu werden. Der Gemeinderat wird im Frühjahr 2025 über den von der Projektgruppe eingereichten Sanierungsvorschlag entscheiden. Der Gemeinderatsentscheid soll dem fakultativen Referendum unterstellt werden. Der Hasenbühlweiher wird dann voraussichtlich 2026/27, oder je nach Finanzlage, saniert.

Vernetzung

An einer Veranstaltung der Biodiversitätsaktion Teufen, im Herbst 2024, hatten wir Gelegenheit uns zusammen mit anderen gleichgesinnten Gruppierungen kurz vorzustellen. Im Sinne der Vernetzung sind solche Treffen sehr bereichernd. Das persönliche Kennenlernen und der Erfahrungsaustausch sind äusserst wertvoll und helfen unsere begrenzten Ressourcen optimal einzusetzen.

Beratung

Diverse Auskünfte zu den Themen Vögel und Insekten konnten wir selber beantworten oder haben externe Experten konsultiert. Einige Hausbesitzerinnen haben wir vor Ort bei der Anlegung eines naturnahen Gartens beraten. Das Team von der Igelstation hat unzählige Beratungsgespräche geführt. Schwerpunkt kranke und verletzte Igel aber häufig auch Fragen zur Lebensraumgestaltung und der Nahrung.



Aussicht 2025

Folgende Aktivitäten und Veranstaltungen sind geplant:

- Vortrag & Exkursion zu den Themen Insekten/Vögel/Biodiversität
- Gründung der Arbeitsgruppe Vogelschutz
- Präsentation der Igelstation in Oberriet/SG
- Pro Natura-Exkursion zum Schutzgebiet Bach/Trogen
- Teilnahme am Biodiversitätsmarkt in Grub AR
- Diverse Arbeitseinsätze in den Schutzgebieten Löchli und Gehr
- Workshop rund um die Igelstation

zu guter Letzt

Wir danken allen Menschen, Vereinen und Institutionen, die mit ihren Beiträgen das Engagement von Heiden-Natur und den Betrieb der Igelstation ermöglichen. Ebenso gilt unser Dank allen Helferinnen und Helfern, die ehrenamtlich und mit viel Herzblut, die wertvolle Arbeit in der Igelstation und in den Schutzgebieten leisten.

Freundlich grüsst die Kerngruppe
Bernadette Ebnetter Ueli Rohner Peter Wüthrich

Machen wir weiter so

